

Das Oder Delta an der Ostseeküste zwischen Polen und Deutschland beherbergt eine Lebensraumvielfalt, die es so in Mitteleuropa kaum noch gibt: Buchenwälder auf Steilküsten, riesige Flussdeltas, Auwälder, ausgedehnte Moore, trockene Heidelandschaften und großflächige Wälder mit Seen reichen sich wie eine Perlenkette rings um die Wasserflächen des Stettiner Haffs.

Unter Wasser tummeln sich im Oder Delta und seinen Zuflüssen über 100 Fischarten, die in den Bodden, Haffen, Binnen- und Küstengewässern Lebensraum und auch Kinderstube finden.

Mit dieser Karte wollen wir einige dieser Fischarten bekannter machen, und im Ansatz zeigen, wie die Fische zwischen Ostsee und Flüssen hin- und herwandern. Bei diesen Wanderungen stehen zum Teil noch zahlreiche Hindernisse in Form von Wehren im Weg, dennoch wurden Wanderrouten auch schon wieder besser vernetzt, so zum Beispiel durch den Einsatz von Fischpässen.

Querbauwerke wie Wehre oder Staustufen dienen der Regulierung von Oberflächengewässern. In der Oder Delta Region werden die zahlreichen Wehre zur Entwässerung genutzt, so dass die Flächen beweidet und landwirtschaftlich genutzt werden können. Gleichzeitig kann das aufgestaute Wasser zur Bewässerung der Felder genutzt werden.

Beispiele sensibler Arten sind Hecht, Lachs und Stör:

- Hechte sind angewiesen auf naturnahe Lebensräume, eine natürliche Überschwemmungsdynamik und intakte Ufer- und Auenbereiche. Uferbegradigungen, Verbauungen und Trockenlegungen von Wiesen sind für Hechte daher schädlich.
- Störe sind wegen Gewässerverbauungen, -verschmutzungen und Überfischung besonders wegen ihres kostbaren Rogens (Kaviar) vom Aussterben bedroht.
- Lachse haben hohe Umweltansprüche an ihre Laichgebiete und benötigen naturnahe, kiesige bis steinige Gewässerbereiche mit kühlem, sauerstoffreichem Wasser. Freie Wanderwege zu diesen Gebieten sind überlebensnotwendig für den Fortbestand von Lachspopulationen.

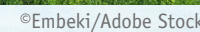
Diese als Dinosaurier geltenden Fische können bis zu 3 m lang und 300 kg schwer werden und ein Alter von 80 Jahren erreichen! Bei Geschlechtsreife schwimmen sie zum Laichen von den Küstengebieten und Ästuarien in die Flüsse. Die erwachsenen und jungen Störe migrieren dann wiederum Richtung Meer, wo sich die Jungstöre in den Brackwasserbereichen des Oder Deltas an die salzigen Wasserverhältnisse gewöhnen.

Lachse bevorzugen die gemäßigten bis arktischen, küstennahen Gewässer des Atlantiks. Sie verbringen ihre Wachstumsphase im Meer, wandern aber zum Laichen wieder zurück in die Flüsse, in denen sie geschlüpft sind, wie auch hier in die Zuflüsse des Oder Deltas. Der Lachs benötigt unverbaute und saubere Flüsse, und Kiesgründe zum Laichen. Obwohl der Lachs allseits bekannt ist, steht er als vom Aussterben bedroht auf der Roten Liste gefährdeter Tiere Deutschlands.

Auch die Flussneunaugen gelten als stark gefährdet. Neunaugen zählen genau genommen nicht zu den Fischen, sondern bilden eine eigene Wirbeltiergruppe. Gerne werden sie auch als „lebende Fossilien“ bezeichnet. Anstelle eines Kiefers besitzen sie eine Saugscheibe mit Hornzähnen, womit sie sich an anderen Fischen festsaugen. Zur Nahrungsaufnahme raspeln sie dabei Haut- und Gewebefetzen ab, die sie dann verzehren. Jungtiere leben zunächst eingegraben im Flusssediment, erst ab einer Größe von 10-15 cm wandern sie ins Meer ab. Dort leben sie überwiegend in Küstennähe und Brackwasserzonen. Im Herbst schwimmen sie zurück in die Flüsse, um sich dort im nächsten Frühjahr fortzupflanzen.

Um diese faszinierenden Arten zu schützen und ihren langfristigen Bestand zu sichern, besteht dringender Handlungsbedarf. Zudem fordert die Europäische Wasserrahmenrichtlinie, der auch Deutschland verpflichtet ist, die Wiederherstellung eines „guten ökologischen Zustandes“ unserer Gewässer. Zu diesem Zweck müssen Renaturierungsmaßnahmen vorgenommen werden.

Wehre können aber auch modernisiert und fischpassierbar gestaltet werden. Durch den Anbau von sogenannten Fischwanderhilfen werden Wehre für migrierende Arten passierbar.



Von Renaturierungsmaßnahmen an Fließgewässern profitieren neben den Fischen auch andere aquatische oder wassernah lebende Tiergruppen. Eine verbesserte Wasserqualität und Durchgängigkeit der Fließgewässer kommen nicht nur Fischpopulationen zugute, sondern indirekt auch zahlreichen anderen fischfressenden Arten wie z.B. dem Eisvogel. Gesunde Fließgewässer beherbergen eine riesige Artenvielfalt und bieten vielen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum – ihr Schutz bzw. die Wiederherstellung ihres natürlichen Zustandes sind daher umso wichtiger.

Anders als die meisten Wanderfische schwimmt der Aal nicht zum Laichen flussaufwärts, sondern hat hier sein Habitat. Tagsüber hält er sich versteckt und macht sich nachts auf die Jagd nach Wirbellosen und kleinen Fischen. Sobald der Aal nach ca. 6-12 Jahren seine Geschlechtsreife erreicht, stellt er die Nahrungsaufnahme ein. Danach beginnt er seine letzte Reise in die Sargassosee zu den Laichplätzen, wo er nach dem Laichen stirbt. Die neu geschlüpften Larven brauchen etwa drei Jahre, bis sie von der Sargassosee wieder in die Flüsse migrieren.

Der Hecht ist eine der größten und bekanntesten heimischen Fischarten. Er besiedelt stehende Gewässer vom kleinen Tümpel bis zum großen See, aber auch Fließgewässer vom Oberlauf bis hinab in die küstennahe Brackwasserregion. Als Einzelgänger versteckt er sich gerne zwischen Wasserpflanzen, Baumwurzeln, an Schilfkanten oder Uferböschungen und laicht an bewachsenen Uferzonen und auf überfluteten Wiesen. Durch seine grün-bräunliche und mit gelben Bänder durchbrochene Färbung ist er dort ausgezeichnet getarnt. Sein Bestand ist zwar ungefährdet, jedoch rückläufig.

Der Flussbarsch bevorzugt stillere Gewässer wie die Uferzonen langsam fließender Flüsse und Seen. Barsche legen ihre Brut zwischen März und Juli in Form von Laich-Schläuchen an Wasserpflanzen auf. Die Larven steigen nach dem Schlüpfen an die Oberfläche auf und halten sich danach – wie viele andere Jungfische auch – möglichst im Flachwasser auf, wo größere Fische sie nicht erreichen können.

Der Zander lebt in Seen und Flüssen mit hartem Untergrund und geringer Strömung, und ist teils auch im Brackwasser der Ostsee zu finden. Er meidet dichte Pflanzenbestände der Uferzonen und streift allein oder in kleinen Trupps im freien Wasser umher. Von April bis Juni laichen Zander in Ufernähe oder im Flachwasser, wo sie im steinigten Untergrund Laichgruben für ihr Gelege bauen.

Das Oder Delta ist bekannt als **Hotspot der Biodiversität**, und punktet als **naturtouristisches Erholungsgebiet**. Zwei sich gut ergänzende Attribute um Natur ganz nah zu erleben.

- Die Anbieter der Region legen viel Wert auf **Regionalität und Nachhaltigkeit** - das spiegelt sich auch in den vielseitigen Angeboten, Touren, Unterkünften und Erlebnisorten wider.
- Die Peene, der sogenannte „Amazonas des Nordens“, lädt mit einem nahezu unberührten Gewässerlauf zu **Kanutouren** zwischen Sead-ler, Biber & Co. ein.
- Pausieren lässt es sich an einem der vielen **Wasserwanderrastplätze** entlang des Flusslaufes. **Kombinierte Rad- und Kanutouren** bieten ein noch reizvolleres Naturerlebnis.
- Der **Oder-Neiße-Radweg**, der **Ostseeküsten-Radweg** und der **Berlin-Usedom Radfernweg** bilden ein attraktives Wegenetz für Radtouren.
- Die beiden **Naturparke „Am Stettiner Haff“** und „**Flusslandschaft Peenetal**“ erkunden sich am besten gemeinsam mit einem **Nature Guide** zu Fuß oder im Solarboot.
- Das Naturschutzgebiet „**Anklamer Stadtbruch**“ lockt als idealer Posten für **Wildtierbeobachtungen**.
- Mit historischen Traditionsschiffen erkunden Sie auf **Mitsegeltörns** den Peenestrom und das Stettiner Haff.
- Die seichten Bodden- und Haffgewässer bieten beste Voraussetzungen für einen entspannten **Angelausflug** oder einen **familienfreundlichen Badeurlaub**.
- Eingebettet in die einzigartigen Naturräume verbinden die **Guts- und Herrenhäuser** der Region historisches Ambiente mit neuen Visionen und Nutzungen.
- **Pferdefreunde** sind vielerorts willkommen, wie zum Beispiel am südlichen Haff, am Ahlbecker Seegrund.
- Pure ländliche Idylle und einmalige Naturschönheit findet der Insider im **Randowbruch** und den **Brohmer Bergen**.

Unterstützen Sie unsere Arbeit zum Schutz des Oder Deltas:

www.duh.de/spenden

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln **Stichwort:** Oder Delta
IBAN: DE45 3702 0500 0008 1900 02 | **BIC:** BFSWDE33XXX

Dieses Poster Lebensraum Oder Delta - Fische entstand dank der Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen, Naturparks, der Sportfischerei, Naturschutzorganisationen und dem Landkreis Vorpommern-Greifswald. Gemeinsam arbeiten sie für den Erhalt dieses einzigartigen Gebietes. Wir danken allen für die zahlreichen konstruktiven Hinweise bei der Erstellung dieser Karte.

Die Erstellung dieses Posters wurde von der Deutschen Postcode Lotterie gefördert.

Weitere Informationen finden Sie unter www.duh.de/rewilding-oder-delta

Zeichnung: Jeroen Helmer (ARK Natuurontwikkeling)
Text: Wiebke Katelhön, Katrin Schikorr (DUH)
Koordination: Katrin Schikorr (DUH)
Grafik Design: Didem Sentürk (DUH)
Druck: STEFFEN MEDIA GmbH Wolgast

Deutsche Umwelthilfe e.V.
Hackescher Markt 4
10178 Berlin

Katrin Schikorr
Naturschutz
E-Mail: schikorr@duh.de


Deutsche Umwelthilfe

LEBENSRAUM ODER DELTA • Fische •

